

selben Species der Ebene wie des Gebirges eclatant zeigen.

Sogenannte wirklich intensiv anders gefärbte und gestaltete Falter gehören jedoch auch in der Natur zu den Seltenheiten und muss ihre Entstehung auch mehr einer Laune der schaffenden Natur zu verdanken sein; solche Thiere werden deingemäss auch nur äusserst selten erbeutet.

Zum Schlusse möchte ich noch bemerken, dass Panol. Piniperda, wie auch Bup. Piniarius unter natürlichen Verhältnissen sehr schöne Aberrationen ergeben; dass ich besonders von letzterem Spanner vollständig schwarz gefärbte ♂♂ wie auch andererseits ganz hellgrau gefärbte ♀♀ erzogen habe.

Freud' und Leid des Entomologen.

Es war einmal an einem schönen, warmen Sommerabende des Jahres 1887 — ich darf wohl mit diesen nicht ungewöhnlich klingenden Worten anfangen, obwohl das Folgende wahr ist — als ein Freund und ich uns entschlossen, die günstige Gelegenheit zu einem Nachtfang im Elsdorfer Gehege, welches ungefähr 1 $\frac{1}{2}$ Meile von hier entfernt ist, zu benutzen. Nachdem wir uns mit Allem versehen, machten wir uns wohlgemuth auf den Weg. Um aber auch auf dem Rückweg etwas fangen zu können, machten wir auch schon unterwegs an einigen Bäumen Anstrich. Mittlerweile mussten wir ein Dorf passieren, von dessen Bewohnern man sich erzählt, dass sie einst in früheren Jahren, als die Aufklärung noch nicht bis dahin gedungen war, einen Aal haben ertränken wollen, wobei sie sich die Stelle, an welcher sie die Mordthat im See ausführten, durch eine Kerbe am Boot bezeichnen. Nun traf es sich gerade so unglücklich, dass einer jener Schildbürger eben hinter dem Dorfe unser seltsames Beginnen belauschte. Da gerade Reichstagswahl stattfand, war unser Thun doch nicht anders zu erklären, als dass wir socialdemokratische Flugblätter zur Aufstachelung gegen die bestehenden Verhältnisse und für die Wahl des Candidaten jener Partei auf diese einfache Weise verbreiten wollten, d. h. durch Ankleben an die Bäume. Er selbst wie sein ganzes Dorf war aber ein energischer Gegner dieser Partei und deshalb hocherfreut, dass er seiner Gesinnung nun Ausdruck zu geben vermochte. Doch fiel ihm auch ein, dass er dies mit Hilfe Anderer eindringlicher zu thun vermöge. Er zog deshalb schleunigst weitere Streitkräfte in Gestalt von 4 würdigen Genossen zusammen und setzte ihnen in beredten Worten seine Absicht auseinander, wobei er Worte wie Patriotismus, Orden etc. nicht sparte. Die Vorsicht erheische aber auch gute Bewaffnung; es möge sich daher Jeder mit einem guten Knüppel versehen. Ehe wir es uns versahen, standen wir 5 handfesten Kerlen gegenüber. Nun war guter Rath theuer. Sie eröffneten ihre feindseligen Absichten mit den Worten: „Wat sökt ji hier?“ (Was sucht ihr hier?) Wir wendeten natürlich nunmehr unsere ganze Beredsamkeit an, um sie von der Friedfertigkeit unserer Absichten zu überzeugen. Umsonst die Mühe! Die Worte: „Schneck! Gloft ji, dat wi umsünst kamen sind?“ (Unsinn! Glaubt ihr, dass wir umsonst gekommen sind?) belehrten uns bald über unsere Aussichten. Wir warteten also geduldig der Dinge, die da kommen mussten. Einige nicht gerade sanfte Rippenstösse und Kopfnüsse beförderten uns in aller Geschwindigkeit in den Chausseegraben, wo wir recht intime Bekanntschaft mit dem schmutzigen Sumpfboden machten. Einige Zeit noch dienten wir als Zielscheibe ihres Spottes und, was weit unangenehmer war, ihrer Kraft-

übungen. Endlich aber wurde ihnen die Sache doch langweilig, besonders als einer der Kämpfer seinen Stock abgeschlagen hatte, und sie machten sich davon. Wir sammelten nun schleunigst unsere Knochen und unsere zerbrochenen Geräthschaften — denn auch diese hatten den Muth der Patrioten fühlen müssen — zusammen und machten uns auf den Heimweg, da wir für heute die Lust zum weiteren Fange verloren hatten, unsere betrübten Gedanken durch die Pharisäer-Worte begütigend:

Da bin ich denn doch wirklich froh,
Denn, Gott sei Dank, ich bin nicht so! Schr.

Kleine Mittheilungen.

Missbildung von Z. Filipendulae.

Am 15. Juli letzten Sommers fand ich in der Nähe von Steinau a. O. eine Anzahl von Filipendulae-Puppen, aus denen die Falter nach ca. 1 $\frac{1}{2}$ Wochen schlüpfen. Unter denselben befindet sich auch eine interessante Missbildung, bei der die Fühler abnorm gebildet sind. Der rechte Fühler theilt sich nahe der Wurzel in 2 vollständig gebildete Fühler, der linke spaltet sich in der Mitte für eine Länge von ca. 3 bis 4 mm und ist dann wieder an der Spitze zusammenhängend. Die Flügel sind leider nicht entwickelt, doch lassen sich die sechs rothen Flecken der Vorderflügel deutlich erkennen und ist auch sonst nichts Abweichendes zu bemerken. Wilh. Korn, Danzig.

Eine schwarze C. Edusa.

Die Flügel dieses Falters sind auf der Oberseite, mit Ausnahme eines kleinen, länglichen, gelben Fleckens nahe am Vorderrande der Hinterflügel, überall dort, wo bei Col. Edusa orangegelb vorkommt — ganz schwarz. Alle Flügel, besonders aber die Hinterflügel schillern stark blau.

Der schwarze breite Saum bei der gewöhnlichen Edusa erscheint hier, gegenüber dem tiefen Schwarz des Mittelfeldes, schwarzbraun, doch befinden sich auch hier, mit der Lupe betrachtet, auf denselben zerstreute gelbe, längliche Schuppen auf den Vorderflügeln, fehlen aber fast ganz auf den Hinterflügeln, sonst sind alle Plügeladern schwarz.

Auf der Unterseite sind die Vorderflügel im Mittelfeld schwarzblau, von der Wurzel gegen aussen zieht sich beim Innenrand ein breiter grauer Wisch, gegen die Spitze zu sind sie breit olivengrün. Der bei C. Edusa im Mittelfeld sich befindliche schwarze Fleck ist hier auf der Ober- und Unterseite nur durch ein tieferes Schwarz merklich. Die Unterseite der Hinterflügel ist olivengrün, sonst gefleckt wie bei C. Edusa und zeigt den die Coliasarten characterisirenden metallisch glänzenden Fleck. Die Farbe von Leib, Fühler, Füsse, Palpen, Fransen wie bei gewöhnlichem Falter, nur hier und da etwas dunkler, ebenso die Grösse (26 mm) ♂.

A. O.

Vereinsangelegenheiten.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, dass nur Anzeigen auf entomologischem Gebiete bis einhundert Zeilen kostenlos aufgenommen werden. Allen übrigen Inseraten, wie z. B. über Briefmarken u. s. w. ist der volle Insertionsbetrag mit 25 Pfg. für die Zeile beizufügen, anderenfalls dieselben unberücksichtigt bleiben. Redlich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Freud und Leid des Entomologen 152](#)